

Duzend schöner Hemden bei sich, die er erst von London hatte kommen lassen. Bei La Carolina wird er von Räubern angehalten; nachdem diese ihm sein baares Geld und eine Menge von Ringen und Ketten abgenommen hatten, bemerkte der Räuberhauptmann sehr höflich zu ihm, daß die Wäsche seiner Leute sehr der Reinigung bedürfe, da sie stets die bewohnten Dörfer meiden müßten. Man faltet daher die Hemden des Reisenden auseinander und bewundert sie, der Hauptmann steckt einige davon in seinen Schnappsack, indem er die Worte Hali's spricht: „Unter Cavalieren ist jede Freiheit erlaubt.“ Dann wirft er die schwarzen Lumpen ab, die er wenigstens sechs Wochen auf dem Leibe trug und legt vergnügt das feine Batisthemde seines Gefangenen an. Die andern Räuber ahmten seinem Beispiele nach, so daß in einem Augenblick der unglückliche Reisende statt seiner schönen Batisthemden einen Haufen Lumpen vor sich hatte, die er nicht mit der Spitze seines Stockes anrühren mochte. Dazu mußte er sich von den Räubern verhöhnen lassen. Der Hauptmann sagte ihm beim Abschiede mit dem scherzhaften Ernst, den die Andalusier so gut anzunehmen wissen: „Ich werde den guten Dienst, den Sie mir geleistet haben, nicht vergessen. Sobald ich die Ehre habe, Sie wieder zu sehen, werde ich Ihnen die Hemden, die Sie mir gefälligst geliehen haben, wieder zustellen und die meinigen zurücknehmen. Vergessen Sie nur gar nicht, die Hemden dieser Herren waschen zu lassen! — setzte er hinzu — wenn Sie nach Madrid zurückgekehrt sind, werden wir sie in Empfang nehmen.“ — Der Eigenthümer der Hemden gestand, als er sein Mißgeschick erzählte, daß er den Spitzbuben den Raub seiner Wäsche leichter verziehen hätte, als ihre boshaften Spottreden.

Die spanische Regierung hat sich zu verschiedenen Zeiten ernstlich bemüht, die Landstraßen von den Räuberbanden zu säubern. Ihre Bemühungen sind jedoch niemals von entschiedenem Erfolge gewesen. Wenn eine Bande kaum aufgerieben war, entstand schon wieder